

# Ein Denkmal für einen Sprengstoffmörder –

## ***PFUI TEUFEL!***

Fast jede Woche schockieren uns Berichte über islamistische Sprengstoffattentäter, die im Irak oder in Afghanistan Unschuldige in den Tod reißen. Unvorstellbar, daß ihnen für ihre Terroranschläge ein Denkmal gesetzt würde.

**Ganz anders im rot-grünen München:** Hier bekommt der Sprengstoffmörder Georg Elser, der am 8. November 1939 im „Bürgerbräukeller“ am Rosenheimer Berg mit einer selbstgebastelten Bombe sieben Menschen umbrachte und 63 verletzte, von der Stadt ein Denkmal gesetzt.

### **Widerlicher geht´s nicht mehr!**

Besonders widerlich: die Grundschule an der Türkenstraße, die jetzt mit dem Sprengstoffmörder-Denkmal „beglückt“ wird, wollte dieses fragwürdige „Denkmal“ gar nicht! **Die Schulleitung wandte sich ausdrücklich an die Stadt und lehnte das „geplante ‚Denkmal‘ ab, vor allem, weil die stilisierte Form der Detonation einer Bombe nicht mit dem Bildungsauftrag einer Schule vereinbar ist“.**

Daraufhin setzte die Stadt die öffentliche Debatte um das „Denkmal“ von der Tagesordnung des Stadtrats ab und drückte seine Verwirklichung hintenrum durch – unter Ausschluß der Öffentlichkeit und gegen den Willen der betroffenen Schule!

**Wir sagen: Ein Sprengstoffmörder taugt nicht für ein Denkmal, weder an einer Schule noch sonstwo. Georg Elser, der heute als „Widerstandskämpfer“ quasi Heiligenstatus genießt, ist um keinen Deut besser als heutige islamistische Selbstmordattentäter – und für Schüler ein denkbar schlechtes Vorbild.**

**BIA**  
**...im Rathaus**